



.....
Pestizid Aktions-Netzwerk e.V. (PAN Germany), Nernstweg 32, D-22765 Hamburg
Tel. +40-399 19 10-0, Fax -390 75 20, info@pan-germany.org, www.pan-germany.org

Entgegnung auf das Papier des Industrieverbandes Agrar (IVA) „Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln“

Der Industrieverband Agrar vertritt sowohl in schriftlicher Form als auch auf seiner Website eine Position, in der ein EU-Programm zur Reduktion des Pestizideinsatzes für überflüssig erklärt wird (siehe Anhang). Als Beleg dafür werden Tabellen mit Absatzzahlen angeführt, die zeigen sollen, dass in Deutschland zwischen 1990 und 2001 bereits ohne ein solches Programm eine Reduktion der Mengen um rund 50% erfolgt sei. Als Gründe für den Rückgang werden genannt:

- Eine Etablierung des Integrierten Pflanzenschutzes
- Fortschrittliche Gerätetechnik
- Resistenzzüchtungen
- Niedrigere Aufwandmengen bei neuen Pflanzenschutzmitteln

Bei näherer Betrachtung der Tabellen fällt ein starker Rückgang der Aufwandmengen zwischen 1990 und 1992 auf (von 5,8 kg/ha auf 3,8 kg/ha). Der im Jahr 1994 mit 2,8 kg/ha vorläufig niedrigste Stand wurde erst 2001 wieder geringfügig unterschritten (2,7 kg/ha). In den Jahren von 1994 bis 2001 lässt sich keine wesentliche Veränderung und erst recht kein Trend mehr erkennen. Bei den abgesetzten Pestizidmengen (in Tonnen pro Jahr) ergibt sich selbstverständlich das gleiche Bild, weil die Aufwandmengen auf Basis der Absatzmengen berechnet werden.

Wenn man nicht annehmen will, dass die vom IVA genannten Innovationen auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes im Jahr 1994 ein jähes Ende gefunden haben, dann muss man für den Rückgang zwischen 1989 und 1992 wohl eher die wirtschaftlichen Veränderungen verantwortlich machen, die sich im Zuge der deutschen Vereinigung für die landwirtschaftlichen Betriebe ergeben haben. Eine Bezeichnung Deutschlands als „gutes Beispiel“ für eine gelungene Pestizidreduktion, bedürfte dagegen eindeutigerer Belege.

PAN Germany interpretiert die Daten des IVA anders: Trotz technischer Fortschritte (hochaktive Pestizide, verbesserte Gerätetechnik usw.) sind Aufwandmenge und Absatz von Pestiziden in Deutschland in den 90er Jahren weitgehend konstant geblieben. Da es trotz der Innovationen und bei sicher nicht steigender Anbaufläche nicht zu einer Verringerung des Pestizideinsatzes gekommen ist, muss man sogar davon ausgehen, dass die Intensität des Pestizideinsatzes gestiegen ist.

Im Gegensatz zum IVA hält PAN Germany Maßnahmen zur Reduktion des Pestizideinsatzes mit klar definierten Zielen für dringend notwendig.

Anhang 1



Position des Industrieverbandes Agrar

(Quelle: http://www.iva.de/fachliches/pos_94.asp)

Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln

Das 5. Umwelt-Aktionsprogramm der Europäischen Gemeinschaft hat sich u. a. zum Ziel gesetzt, die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln deutlich zu reduzieren, weil von den derzeit ausgebrachten Mengen negative Auswirkungen auf die Umwelt befürchtet werden. Vier EU-Mitgliedstaaten haben nationale Reduktionsprogramme eingerichtet, die vielfach als vorbildlich und effektiv angesehen werden.

Hierbei wird übersehen, dass in anderen EU-Mitgliedstaaten auch ohne staatliche Intervention ähnliches erreicht wurde. Deutschland ist dafür ein gutes Beispiel: Der Absatz von Pflanzenschutzmitteln erreichte sein Maximum 1989 mit insgesamt 63.110 Tonnen. Davon entfielen 34.625 Tonnen auf die Bundesrepublik und 28.485 Tonnen auf die DDR. Seitdem ist der Absatz in Deutschland um rund 50 Prozent gesunken. Im Jahr 2001 lag er bei 28.000 t (*Anlage 1*).

Der Absatzrückgang um rund 50 Prozent bei gleichbleibender oder gar höherer Produktivität der Landwirtschaft ist in erster Linie Innovationen zu verdanken, und zwar folgenden Entwicklungen:

- der Integrierte Pflanzenschutz setzt sich durch
- Fortschritte in der Gerätetechnik vermindern Verluste
- die Resistenzzüchtung hat Erfolge gebracht
- neue Pflanzenschutzmittel wirken schon mit wesentlich niedrigeren Aufwandmengen pro Hektar als frühere Mittel. Dabei muss ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass diese neuen Produkte für den Menschen und warmblütige Tiere nicht giftiger sind als die älteren Mittel (*Anlage 2*).

Ohne diese Innovationen hätten auch die Reduktionsziele in den eingangs erwähnten Ländern nicht erreicht werden können. Innovationen kann der Staat zwar fördern, aber nicht verordnen. Die Prinzipien des Integrierten Pflanzenschutzes konsequent in der Praxis durchzusetzen, ist deshalb ein vielversprechender Ansatz, auf den sich die personellen und finanziellen Kapazitäten des Staates konzentrieren sollten. Mit diesen Prinzipien, die auch in der Agenda 21 als die optimale Form des Pflanzenschutzes bezeichnet werden, sind Kürzungen nach der Rasenmähermethode nicht vereinbar; die Verminderung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln geschieht im Integrierten Pflanzenschutz vielmehr auf der Basis intelligenter Entscheidungskriterien und unter Berücksichtigung ökonomischer und ökologischer Aspekte.

Anhang 2

Anlage 1 zur Position des Industrieverbandes Agrar

(Quelle: <http://www.iva.de/fachliches/reduktionA1.asp>)

Absatz von Pflanzenschutzmitteln

Bundesrepublik Deutschland (BRD) und Deutsche Demokratische Republik (DDR) 1990
Bundesrepublik Deutschland 1991 - 2001

in Tonnen	1990	1992	1994	1996	1998	1999	2000	2001
BRD								
Herbizide	16.970	15.707	14.834	16.541	17.269	15.825	16.610	14.942
Fungizide	10.984	9.368	7.698	10.404	10.530	9.702	9.641	8.246
Insektizide ¹⁾	k. A.	(4.094)	(4.006)	(3.797)	(6.276)	(6.125)	(2.357)	(6.518)
Inerte Gase	k. A.	(3.160)	(3.037)	(3.006)	(5.239)	(5.172)	(1.512)	(5.778)
Insektizide o. CO²	1.525	934	969	791	1.037	953	845	740
Andere	3.667	4.401	3.231	4.343	4.809	3.751	3.242	3.957
Zw.-Summe	33.146	30.410	26.732	32.079	33.645	30.231	30.338	27.885
DDR								
Zw.-Summe	28.500	7.500	--	--	--	--		
GESAMT	61.646	37.910	26.732	32.079	33.645	30.231	30.338	27.885

1) Die BBA hat seit 1991 die abgesetzten Mengen von Kohlendioxid (CO²), die im Vorratsschutz verwendet werden, in der Gruppe der Insektizide miterfasst. Der gelegentlich für 1995 genannte Absatz von fast 35.000 Tonnen schließt über 4.000 Tonnen CO² ein und ist deshalb nicht mit den Daten vor 1991 vergleichbar, als CO² noch nicht in den Statistiken erfasst wurde.

Quellen: Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft; IVA

Pflanzenschutzmittel-Aufwand pro Hektar in Deutschland 1990-2001

	1990	1992	1994	1996	1998	1999	2000	2001
abgesetzte Wirkstoffmenge in t*	61.646	37.910	26.732	32.079	33.900	30.231	30.338	27.885
Ackerfläche + Sonderkulturen**	10.639	10.024	9.676	10.025	10.471	10.280	10.284	10.332
Aufwandmenge kg/ha	5,8	3,8	2,8	3,2	3,2	2,9	3,0	2,7

* Quelle: BBA – Statistik 1990, 1992 inkl. (Rest-) Mengen aus DDR-Produktion

** Quelle: Statistisches Bundesamt ohne Stilllegungsfläche in tausend Hektar

Anlage 2 zur Position des Industrieverbandes Agrar

(Quelle: <http://www.iva.de/fachliches/reduktionA2.asp>)

Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln

Niedrigere Aufwandmengen im Pflanzenschutz - mehr Sicherheit

Wirkstoff	benötigte Menge pro Hektar	ADI-Wert* pro kg Körpergewicht
Herbizide		
Dichlorprop	1.500 g	0,01 mg
Rimsulfuron	13 g	0,02 mg
Thifensulfuron	7 g	0,0125 mg
Insektizide		
Methamidophos	363 g	0,004 mg
Fenvalerat	25 g	0,02 mg
Cypermethrin	10 g	0,025 mg

* Der ADI-Wert besagt, welche Menge eines Stoffes ein Mensch pro Tag ohne Auswirkungen auf seine Gesundheit lebenslänglich aufnehmen kann. Je höher der ADI-Wert, desto sicherer ist die Substanz; und je niedriger die ausgebrachte Menge, desto niedriger sind die Rückstände.